

Trommelschlag öffentlich bekannt gemacht, niemand solle bei schwerer Strafe sich unterfangen, eine Kartoffelpflanze auf Parmentiers Feldern anzurühren oder gar eine Knolle davon zu entwenden; diese kostbaren amerikanischen Gewächse seien nur für die Tafel des Königs und für die vornehmsten Herrschaften bestimmt, nicht für gemeine Leute. Die Feldhüter erhielten Befehl, den ganzen Tag über an den Feldern auf und ab zu gehen und scharf achtzuhaben. In der Nacht schliefen sie natürlich desto fester. Jetzt wurden die Bauern neugierig und neidisch. Was der König für sich allein haben wollte, das mußte etwas besonders Feines und Leckeres sein; darum gelüstete es auch sie danach.

In der Nacht schlich sich erst einer heimlich ans Kartoffelfeld und spähte nach dem Hüter, riß dann mit kühnem Griffe einige Kartoffelstöcke heraus und eilte mit der kostbaren Beute nach Hause. Von diesem erfuhr es ein zweiter und dritter, und endlich versammelten sich bei nächtlicher Weile die Bauern zu ganzen Scharen. Die einen bewaffneten sich mit Mistgabeln und Hacken, andere mit Spaten und Schaufeln. Sie waren sogar auf einen Kampf mit den Feldhütern gefaßt. Die aber schnarchten ruhig in ihren Hütten. Man nahm Körbe und Säcke mit und hielt förmliche Kartoffelernte bei Mondschein oder Laterne. Die Bauern schleppten ihre Beute im Triumphe nach dem Dorfe, und wenn bei solcher Gelegenheit der oder jener in den Graben stolperte, so machte er eine Heldentat daraus. Dann wurden Kartoffeln gekocht, und nun schmauste man, dem Könige, Parmentier und den Feldhütern zum Trotz, königliche Kartoffeln. Eine hinreichende Menge bewahrte man auf, um sie im nächsten Jahre selbst pflanzen zu können. Das dürfe ihnen doch, meinten sie, kein Mensch verbieten; denn auf ihrem Felde könnten sie bauen, was sie Lust hätten. Die Feldhüter berichteten Parmentier des Morgens, wie übel es während der Nacht seinen Kartoffelfeldern ergangen sei, und — der gute Mann weinte vor Freuden. Von da an ward der Kartoffelbau im Lande allgemein.